

VAN LOOK PREIS 2017

ZORA KREUZER



ZORA KREUZER

Preisträgerin VAN LOOK Preis 2017

BKK (Detail), 2016, Acryl auf Wand, 5 Walls Project Space, Melbourne, Australien

DIE BEGRÜNDUNG

Mit Zora Kreuzer erhält 2017 eine Künstlerin den VAN LOOK Kunstpreis, die aufgrund ihrer bisherigen Entwicklung wichtige Beiträge zur zeitgenössischen Kunst erwarten lässt.

Kreuzer, 1986 in Bonn geboren, studierte von 2006 bis 2012 an der Außenstelle der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe in Freiburg und war 2013 Meisterschülerin bei Leni Hoffmann. Kennzeichnend für ihre künstlerischen Arbeiten, die neben Leinwandarbeiten vor allem In-Situ-Malereien umfassen, ist die Verwendung von Neonfarben und Leuchtstoffröhren in strengen, geometrischen Formen- und Flächensystemen. Gerade in den ortsbezogenen Arbeiten agiert sie als Grenzgängerin zwischen den klassischen Gattungen, indem sie das zweidimensionale Bild unmittelbar in den Raum überführt und so besondere Raum- und Wahrnehmungserfahrungen ermöglicht. Ganz im Bewusstsein kunsthistorischer Vorbilder verbindet Kreuzer dafür die Strenge der Minimal Art mit dem Aufmerksamkeitskalkül knalliger Werbeästhetik. Kreuzers Arbeiten spiegeln einen eigenständigen zeitgenössischen Umgang mit dem Medium Malerei wider, mit dem sie schließlich auch in der aktuellen Diskussion um die Erweiterung des Bildbegriffs verortet werden können.

DIE JURY: Dr. Julia Galandi-Pascual, Kuratorin im Kunstraum Alexander Bürkle – Ulrich Jeutter, stv. Vors. VAN LOOK Stiftung e. V. – Martin Kasper, Künstler – Achim Könneke, Leiter des Kulturrats der Stadt Freiburg – Dietrich Röschmann, Publizist und Kunstkritiker – Dr. Gudrun Selz, Galerie G – Dr. Larissa Van Look, VAN LOOK Stiftung e. V.



Stairway, 2010, Leuchtstoffröhren, farbiges Papier, Kunsthau L6, Freiburg



Oglala, 2012, Acryl auf Wand, farbige Leuchtstoffröhren, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Außenstelle Freiburg

DIE LAUDATIO

Wie das Bild zum Ereignis wird...

Farbe.

Licht.

Auf nicht mehr, aber auch nicht weniger als auf die klassischen Themen der Malerei bezieht sich Zora Kreuzer, wenn sie sich der Frage stellt, wie Licht mittels Farbe im Bild sichtbar werden kann. Dazu arbeitet sie sowohl in situ als auch auf autonomen Bildträgern. Dabei können ihre abstrakten Arbeiten als Beitrag der seit Mitte des 20. Jahrhunderts geführten Auseinandersetzung über die visuelle Wirklichkeit der Malerei selbst gesehen werden. Denn bei der Frage nach dem Verhältnis von Farbe und Licht geht es letztlich um Sichtbarkeit an sich.

Neonfarben.

Leuchtstoffröhren.

Bei ihrer Suche nach der Farbe von Licht, sei sie – so Zora Kreuzer – zufällig auf die Neonfarbe gestoßen: „Einmal sah ich, wie die Sonne unterging und der Himmel sich neonrot verfärbte.“

Auch wenn hier eine Naturbeobachtung ausschlaggebend war, tatsächlich sind Neonfarben artifiziell, ja im wahrsten Sinne abstrakt, kommen sie als Pigmente in der natürlichen Umgebung gar nicht vor. Die genauere Bezeichnung – Tagesleuchtfarben – weist implizit auf ein weiteres, bedeutungsvolles Merkmal hin: ihre ungemeine Leuchtkraft! Grell, pulsierend erscheinen sie im (Bild)Raum. Im Vergleich nicht weniger effektiv sind die seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts im öffentlichen Raum zu Reklame- und Werbezwecken eingesetzten Leuchtstoffröhren, die Zora Kreuzer ebenfalls als, in dem Fall physisch vorhandene, Lichtquellen im Bild verwendet. Zu der pulsierenden Acrylfarbe gesellt sich in ungegenständlichen präzise geometrischen Bildkonstruktionen das kühle technische Licht, mal weiß mal farbig.

Bild.

Sichtbarkeit.

Auch wenn Farbe und Licht als so bedeutungsvoll für die Sichtbarkeit im Bild eingeführt wurden, spielen sie bei Zora Kreuzer in ihrer Materialität keine Rolle. Gerade weil es um rein visuelle Aspekte geht, scheint es nur konsequent, dass keine Farbauftragsspuren zu erkennen sind und dass in den Lichtkunstarbeiten stets handelsübliche Leuchtröhren vor bemalte Flächen oder unmittelbar im Raum montiert werden. Tatsächlich scheint das Bild stets auf einem objektivierbar-nachvollziehbaren Grund aufgebaut: Die künstlichen Neonfarben werden durch die Beimischung von weißer Farbe individuell zu Pastelltönen abgemischt. So bleibt ihre Strahlkraft erhalten, gleichzeitig wird ein Bezug zu ihrer räumlich-natürlichen Umgebung hergestellt. Sie füllen im Prinzip des All-Over geometrische Flächensysteme, in denen Farbfelder durch Linien offensichtlich voneinander geschieden werden: Recht- und Dreiecke, Streifen, fächerförmige Arrangements erstrahlen so mehrfarbig. In der Tradition der Shaped Canvas wird der Rahmen als sichtbare Form innerhalb und außerhalb des Bildes eingesetzt. Die Malfläche wiederum wird nicht kompositionell-hierarchisch gegliedert, sondern ihrem Format entsprechend durch Prinzipien der Wiederholung der formverwandten geometrischen Motive organisiert. Darin steht der einzelne Farbton auch niemals für sich, sondern seine Autonomie ist erst in Beziehung zu den anderen Bildelementen erfahrbar.

Was wird wie im Bild sichtbar? Vom Markenlogo über Flaggenmuster bis zum Regenbogen – Signets der Techno-/Popkultur gehören spürbar zum Bilderfundus der 1986 geborenen Künstlerin – all diese Formen schwingen irgendwie mit. Aber selbst wenn der Link zur Alltagswelt zulässig, ja gewollt ist, geht es bei diesen allein aus Farbe und Licht entwickelten Bildern keineswegs um ein wiedererkennbares Sehen, sondern um ein nur im Sehen erfahrbares, momenthaftes, sinnliches Ereignis im Raum. (Dr. Julia Galandi-Pascual)



Friedrich, 2013, Acryl auf Wand, Helmbrechts



ZORA KREUZER

www.zorakreuzer.com

1986 geboren in Bonn, lebt und arbeitet in Berlin

2006 Von Erlenbach Kunstschule Berlin

2006 – 12 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
bei Prof. Leni Hoffmann, Martin Pfeifle, Seb Koberstädt

2008 – 09 Studium an der Ecole supérieure des Arts Décoratifs de Strasbourg, Frankreich

2009 Studium an der Academy of Fine Arts Tianjin, China, bei Prof. Deng Guo Yuan

2012 – 13 Meisterschülerin von Prof. Leni Hoffmann

seit 2014 Mitglied des Australian Center for Concrete Art (AC4CA)

PREISE / KUNST AM BAU

2017 VAN LOOK Preis 2017 / VAN LOOK Stiftung e. V.

2017 Kunst am Bau, Betrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung, Erlangen

2013 Preis der Karlsruher Künstlermesse

2010 Freiburger Akademiepreis

STIPENDIEN

2016 PICA, Perth Institute of Contemporary Arts, Australien / Tafe Gallery Central, Perth, Australien

2014 IAAB Stipendium für Fremantle, Australien, Christoph Merian Stiftung

2008/9 Ofaj-Stipendium, Ecole supérieure des Arts Décoratifs de Strasbourg, Frankreich

PUBLIKATIONEN

2014 One Place After Another, Australian Center for Concrete Art, PICA

2013 Neon, Vom Leuchten der Kunst, Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt, Wienand Verlag

2012 Top 13, Meisterschüler Katalog, Das Wunderhorn Verlag

EINZELAUSSTELLUNGEN

2017 Garage, Kunsthau L6, Freiburg

2016 Dichotomia (mit Chaong Wen Ting), 107 Gallery Taichung, Taiwan

2015 Pförtnerhaus Freiburg

2014 Laser Paradise, PS Artspace, Fremantle, Australien

2010 Colour Batch, Galerie JKD, Berlin

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2017 100 Years After De Stijl, Museum de Lakenhal, Leiden, Niederlande / High Tide, Fremantle Biennale, Australien / Wallproject, Australian Center for Concrete Art, Perth, Australien / Liegewiese, Freiburg / Buffalo Club, Salon Mondial, Basel, Schweiz

2016 Wall to Wall, Five Walls Project Space Melbourne, Australien / Open Studio, Perth Institute of Contemporary Arts, Australien

2015 Aller-Retour, Atelier Mondiale, Basel, Schweiz / UND, Karlsruhe / Phenomenal Light Tourists, Luis Leu Kunstraum, Karlsruhe / Longitude, Freiburg / Zur Zeit, Palais Thurn und Taxis, Bregenz, Österreich

2014 One Place After Another, Perth Institute of Contemporary Arts, Perth, Australien / Blacktown, Residency Studio Artspace Sydney, Australien / Kidsmuseum, Old Customs House Fremantle, Australien / Blackout, Papermountain, Perth, Australien / Neon, Vom Leuchten der Kunst, Stadtgalerie Saarbrücken

2013 Neon, Vom Leuchten der Kunst, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt / Space is god, Platform3, München / Sol LeWitt Loves Pancakes, ZIP, Basel, Schweiz / Ballroom, Hinterzimmer, Karlsruhe / Karlsruher Künstlermesse / Lobby, Karlsruhe / Karat, Köln



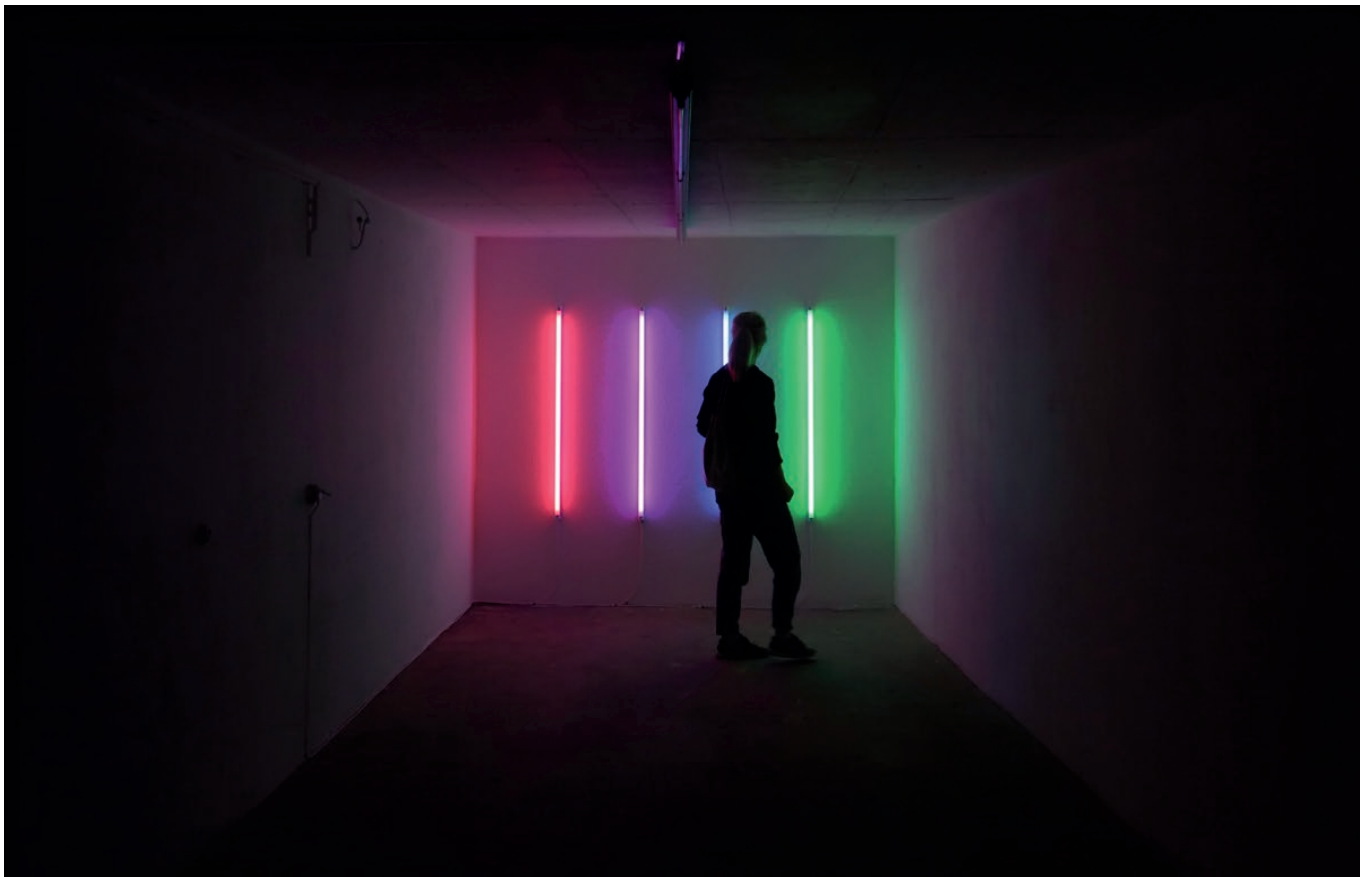
Backflip, 2017, Acryl auf Wand, Museum de Lakenhal, Leiden, Niederlande



Pyramide, 2012, Acryl auf MDF, Freiburg



Laser Tag, 2014, Acryl auf Wand, Schwarzlicht, One Place After Another, Perth Institute of Contemporary Arts (AC4CA)
Foto: Robert Frith Acorn Photo



Garage, 2017, Kunsthaus L6, Freiburg

DER PREIS

DIE VAN LOOK STIFTUNG – DER VAN LOOK PREIS FÜR BILDENDE KUNST

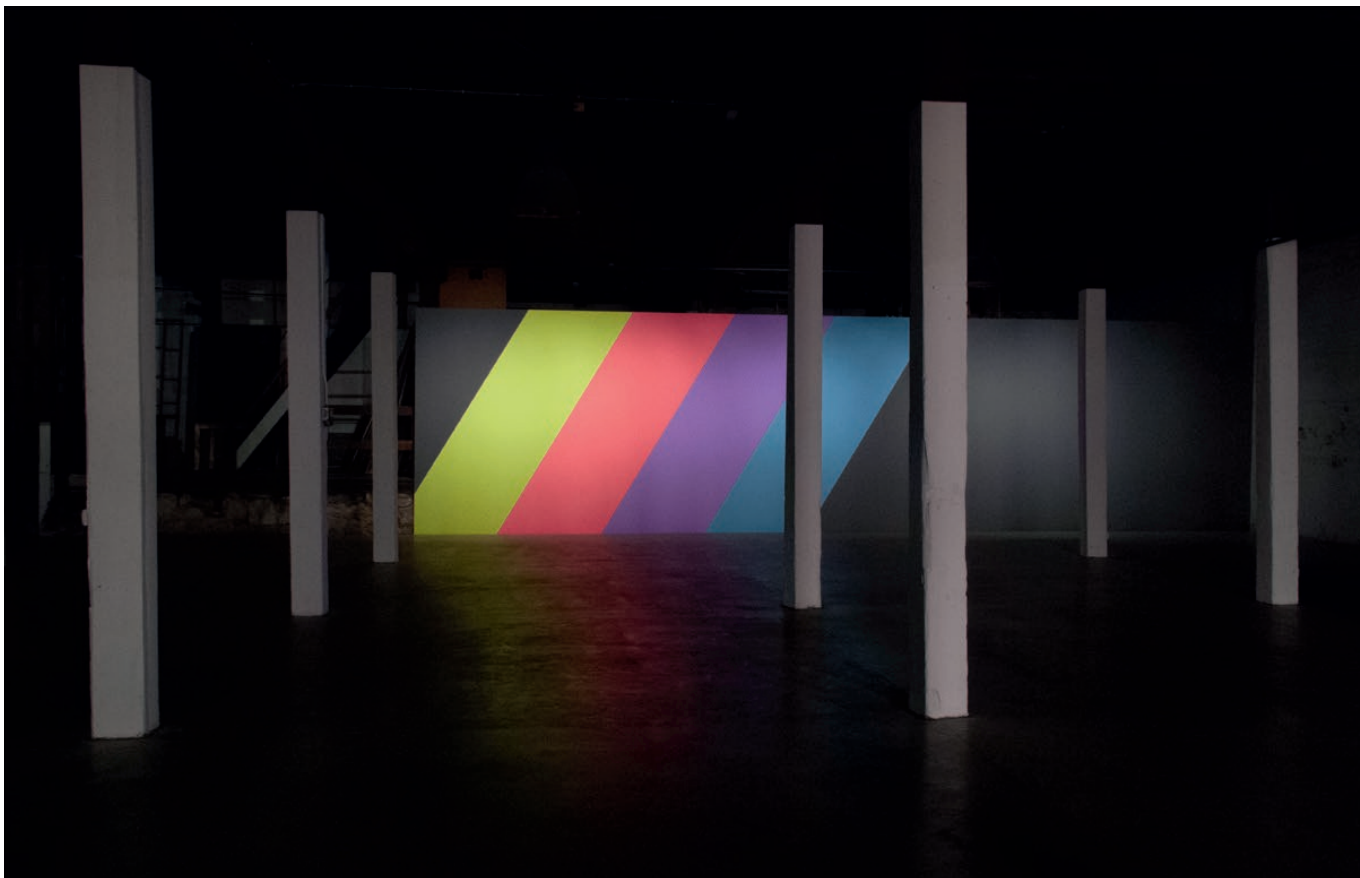
Die VAN LOOK Stiftung e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der zum Ziel hat, das Werk des verstorbenen Malers und Bildhauers Hans-Günther Van Look zu würdigen und zu präsentieren. Dieses Ziel kann von jedem Kunstliebhaber unterstützt werden, indem er von der VAN LOOK Stiftung e. V. ein Bild von Van Look auf Zeit anmietet.

Das Besondere dieser Idee des Mietens von Werken Van Looks ist, dass mit den Mieteinnahmen der VAN LOOK Preis für Bildende Kunst finanziert wird. Alle zwei Jahre begleitet eine fachkundig besetzte Jury die Auslobung und Verleihung dieses Kunstpreises, der an Künstler und Künstlerinnen vergeben wird.

www.vanlook-stiftung.de



Six, 2015, Acryl auf Wand, Pförtnerhaus Freiburg / Foto: J. Rösch



Exide, 2014, Acryl auf Wand, PS Artspace, Fremantle, Australien



VAN LOOK Edition 2017

Cabernet Sauvignon & Merlot / Selection „S“

2013 / 13 % vol / 0,75 l / Erzeugerabfüllung EZG Heinemann

Weingut Heinemann

D-79238 Scherzingen/Markgräflerland

www.weingut-heinemann.de

Madonna, 2017, Acryl auf Leinwand, 1 x 1 x 1 m



SEPTEMBER 2017

IMPRESSUM

Herausgeber: VAN LOOK Stiftung e. V., Wilhelmstraße 20 a, D-79098 Freiburg / info@vanlook-stiftung.de / www.vanlook-stiftung.de
Gestaltung und Organisation: Medirata, Agentur für Kommunikation / Druck: Hofmann Druck, Emmendingen / Auflage: 800 Stück
Fotos: © Zora Kreuzer / Laudatio: Dr. Julia Galandi-Pascual

Diese Publikation erscheint zur Preisverleihung der VAN LOOK Stiftung e. V. und der begleitenden Ausstellung der Preisträgerin Zora Kreuzer am 16. September 2017 im E-Werk Freiburg